

Table with subscription rates for different periods (Ganzjährig, Halbjährig, Vierteljährig) and delivery options (Für Nord, Mit Postversendung).

Wraider Zeitung.

Handwritten address and contact information for the newspaper's office.

Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Nationalöconomische Briefe

mit Rücksicht auf die forstwirtschaftlichen Verhältnisse auf den ungarischen Staatsdomänen.

Güterdirection.

„Bist Du im Wald geblieben...“ Um jedes Bäumchen sieht? Jede Verwüstung des Waldes rächt sich durch schlechtes Gedeihen jeder menschlichen Arbeit...

Das Herz wird freier und friedlicher in der Waldheimlichkeit... Es ist durch reichliche Erfahrung erwiesen, daß die Nationen, welche ihre Wälder nicht gehörig beschützen...

Mehrere solcher Localforstämter unterstehen einem einzelnen für sich dastehenden Güterdirector mit großem Wirkungsbereiche, ohne ein Collegium von kollektiven, meist der Verwaltung und Wirtschaft nur hinderlichen Räten.

Bei einer Direction mit einem Collegium wird die Verantwortlichkeit nicht erhöht, sondern oft unmöglich gemacht.

Der Untergeordnete wird dem Vorgesetzten nicht gerne opponieren, wegzugehen also ein unabhängiger, aber verantwortlicher Güter-Director, wie solche auch bei der neuen Güterorganisation bestellt wurden...

Nur sollte eben wegen dieser neuen Organisation, wo der Forstmann die eigentliche Güterverwaltung und der exponirte Förster die sogenannten Deconomieagenda übernimmt...

Es würde gewiß von ausgezeichnetem Erfolge sein, wenn den Jüngern unseres grünen Faches, z. B. an der Academie zu Schemnitz, landwirtschaftliche Wissenschaften...

Die neue Aera, die sich nun dem selbstständigen Forstwesen öffnet, möge daher unsere jungen Herren Forstcandidaten ermuntern und auffordern zum Lesen landwirtschaftlicher Lehrbücher und national-öconomischer Schriften...

Die Ereignisse in Serbien.

Die verschiedenartigen, täglich neu auftauchenden Gerüchte gestatten noch immer nicht, daß man sich ein klares, objectives Urtheil über die Beweggründe bilde, als deren verabscheuungswürdige Folge der Mordanschlag an dem Fürsten Michael von Serbien dasteht.

„Belgrad, 13. Juni. Daß der Fürst Karagjorgjevic als Haupt der Verschwörung bezeichnet wird, tritt immer entschiedener in den Vordergrund.“

Die provisorische Regierung will an Oesterreich das Erfuchen stellen, denselben auszuliefern.

„Belgrad, 14. Juni. Die Schuld des Fürsten Alexander Karagjorgjevic an dem Morde des Fürsten Michael wurde erwiesen. Der Mord von Toptschider ist rein politischer Natur.“

„Belgrad, 15. Juni. Die Söhne des Fürsten Karagjorgjevic waren vorgestern in Semlin und Pancsova, aber das dortige Volk zeigte gegen sie eine drohende Haltung, und die Behörden fanden es für gerathen, sie zu entfernen.“

Ein Correspondent des „Ang. Lloyd“ in Belgrad schreibt diesem Blatte: „Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß der jetzt in Ungarn residirende Exfürst Alexander Karagjorgjevic, der geistige und theilweise auch der materielle Urheber des abscheulichen Fürstenmordes ist.“

Der Untergeordnete wird dem Vorgesetzten nicht gerne opponieren, wegzugehen also ein unabhängiger, aber verantwortlicher Güter-Director, wie solche auch bei der neuen Güterorganisation bestellt wurden...

Ein anderer Correspondent desselben Blattes entwirft folgendes Bild von der gegenwärtigen Situation in Serbien: Eine der schrecklichsten Catastrophen, welche Nationen erreichen können, ereilte am 10. Juni um 6 Uhr Nachmittags das serbische Volk.

hauchte unter Mörderhand sein dem Wohle Serbiens geweihtes Leben aus. Der Fürst verschmähte es stets, auf seinen Spaziergängen eine größere Begleitung mitzunehmen, als einen Adjutanten und einen Diener.

Zwei, von verschiedenen Absendern herrührende Originaldepeſchen theilen als positiv mit, daß die Urheberschaft des Mordes in der Familie Karagjorgjevic zu suchen sei.

Der „Pester Lloyd“ bringt in seinem Abendblatte noch folgende Depeſchen:

— 14. Juni Nachts. Drei Senatoren in Pension, so wie der berühmte Maistorovic, wurden wegen Verdachtes der Mitschuld am Morde heute verhaftet.

— Montag, 15. Juni Morgens. Soeben kamen die Stadtverordneten von Belgrad, um dem Fürsten den letzten Kuß zu geben.

Die Nation verlangt, daß die Familie Karagjorgjevic von der Kirche verflucht und für ewige Zeiten aus Serbien verbannt werde.

Aus Australien.

Anlässlich des Attentates in Sidney an den Herzog von Edinburgh, den zweitgeborenen Sohn der Königin von England, haben die in Australien wohnenden Ungarn, acht an der Zahl, an den Prinzen eine Adresse abgeschrieben, um durch dieselbe ihre Theilnahme an dem Unglücksfalle, und ihre Gratulationen über den glücklichen Ausgang desselben kundzugeben. Dieselbe lautet in wortgetreuer Uebersetzung: **Er. königl. Hoheit dem Prinzen Alfred Ernst Albert, Herzog von Edinburgh, Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, Ritter des Hofordens etc. etc.**

Wozu es Ew. königlichen Hoheit gefallen, wenn wir, ein Bruchstück der ungarischen Nation, die wir weder in der Sprache, noch in der Nationalität und Abstammung irgend einem nationalen Elemente in dieser Colonie verwandt sind, wenn wir auf das Ehrfurchtsvollste den Wunsch hegen, uns Ew. königl. Hoheit zu nahen, um unserer tiefen Sorge und inneren Indignation über die schändliche That Ausdruck zu verleihen, die erst vor wenigen Tagen den unerfeglichen Verlust des edelsten Prinzen und eine unauslöschliche Trauer der edlen britischen Nation fürchten ließ.

Unserer Betrübniß, die durch dieses traurige Ereigniß verursacht wurde, kam nur unsere Freude gleich, als wir von der raschen Genesung Euer königlichen Hoheit hörten, und wir leben in der innigen Ueberzeugung, daß unsere Landsleute an den fernem Ufern der Donau und der Theiß, die die liebevolle Aufnahme, deren ihre Flüchtlinge an den gütlichen Küsten Großbritanniens theilhaftig wurden, in ewigem Andenken behalten werden, sich uns anschließen werden, wenn sie Kunde erhalten von diesem unglücklichen Ereigniß, in der Rumbgebung der wärmsten Theilnahme an den Leiden Euer königlichen Hoheit, und ihrer unbegrenzten Freude über die göttliche Vorsehung, die Ihr unschätzbare Leben erhielt.

Wir haben die Ehre zu sein

Euer königl. Hoheit
unterthänigste und treuehuldigste Diener:
Die Ungarn in Neu-Süd-Wales.

Auf Ansuchen und Ermächtigung des
am 21. März 1868 in Sidney abge-
haltenen Meetings. (L. S.)

Gyulai Béla,

Präsident.

Kochly Kálmán, M. D.,
Secretär.

Die Anregung zu obiger Adresse ging von Herrn Adolf Blau aus, einem Vetter unseres Mitbürgers, des in allgemeiner Achtung stehenden Herrn Heinrich Blau. Die Deutschen in Australien haben eine ähnliche Adresse abgeschrieben. — Aus einem Privatschreiben aus Sidney, das uns freundlichst zur Einsicht überlassen wurde, entnehmen wir folgende Daten über die Anwesenheit des Prinzen in Australien: Es ist der höchste Stolz und die größte Freude des australischen Bürgers, wenn er seine Loyalität der englischen Krone gegenüber bezeugen kann. Der Herzog von Edinburgh wurde daher mit allem erdenklichen Pompe empfangen, und was nur Herz und Geist erfinden kann, wurde realisiert, um ihm den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Bei Tage wurden ihm zu Ehren Festscheibenschießen, Ruberfeste, Wettrennen, Cricket (ein nationales Spiel) Dinners etc. in bunter Reihenfolge veranstaltet; des Abends kamen ausnahmslos Racketzüge, Illuminationen und Festvorstellungen

und abermals Bankette an die Reihe. Die ganze Stadt Sidney war überall auf das Glänzendste geschmückt, und allenthalben erhoben sich prächtige Triumphbögen. Der Prinz hat sich durch seine Leutseligkeit alle Herzen gewonnen, und ist würdig seiner Eltern „Albert's des Guten“ und der „tugendhaftesten Königin, die je regierte.“ (wie sich die Engländer in der Liebe zu ihrer Dynastie ausdrücken.)

Er besuchte hier die Kinder in der Schule, die Kranken, die Armen und Nothleidenden, die Waisen und die Invaliden, überall tröstete und half er. — Man kann sich daher nach dem Vorhergesagten die allgemeine Wuth und Entzündung bei der ganzen Bevölkerung denken, als jener meuchlerische Anschlag gegen sein Leben unternommen wurde, als er gerade in einer reizenden Bucht des schönen Hafens einem Picnic heimwachte. Das Volk wollte in der ersten Wuth Lynchjustiz üben und den Attentäter, einen Feiner Namens Henri D'Farrell, an den nächsten Baum hängen, und nur mit Mühe gelang es den ruhiger Denkenden, die erregte Menge zur Ruhe und Mäßigung zu bewegen, und nicht ohne Stolz rühmt man sich, daß Mäßigung und Gerechtigkeit, das Lösungswort Australia's sei. Der Prinz, dem die Kugel in die Schulter fuhr, wurde bald geheilt — D'Farrell wurde gehängt.

Aus Anlaß der glücklichen Rettung des Prinzen bauen die Bürger von Sidney zur dankerfüllten Erinnerung an die gütige Vorsehung, die ein theures Leben erhielt, ein „Prince Alfred Hospital“ für welches bereits 12.000 Pfund Sterling (120.000 fl.) subscibirt sind.

Sidney ist überhaupt ein wohlthätiges Institut sehr reich. Da ist „the soup house“, in welchem die Armen unentgeltlich gespeist werden; da ist „the benevolent asylum“, ein Asyl für Arme, Hülfslose und Gebrechliche; da sind ferner 2 Hospitals, Krankenhäuser; 2 orphan's schools, Waisenanstalten; 2 industrial schools für verwahrloste Kinder und Landarbeiter; the destitute children's asylum, für arme, verlassen Kinder; the house of the good shepherd, Correctionsinstitut für verworfene Frauenzimmer; femal refuge, eine Zuflucht für eintretende, ehrbarer Frauen; ferner besteht eine Gesellschaft, die die verschämten Armen in ihrer Wohnung aufsucht und sie unterstützt, und schließlich „the Vernon“, ein Schiff, auf welchem Taugenchise zu getrennten Matrosen erzogen werden. Wir sehen aus all diesem, daß der australische Bürger von einem edlen Gemeinfinn befeuert, und daß die neuere Welt in puncto Wohlthätigkeit nicht hinter der alten zurücksteht.

Neuestes.

Prag, 14. Juni. Prinz Napoleon, begleitet vom Bürgermeister Klauy, besichtigte heute die hiesigen Werkstätten und empfing den commandirenden General Fürsten Montenuovo, den Oberst-Landmarschall und andere Notabilitäten, sowie auch eine Deputation des czechischen Arbeitervereines. Palachy und Kieger sollen sich ihm Abends 9 Uhr vorgestellt haben. Die Rückreise nach Wien erfolgt morgen Früh.

Prag, 15. Juni. Prinz Napoleon ist heute Früh mit dem Schnellzuge nach Wien abgereist.

Prag, 15. Juni. Gestern Vormittags empfing der Prinz eine Deputation der Jungcechen, Abends hatte er mit Palachy und Kieger eine fünfviertelstündige Unterredung.

München, 15. Juni. Der Nachts 9 Uhr von hier abgegangene Güterzug stieß bei Großhesselohe mit dem von

Wien kommenden Sitzzuge zusammen. Drei Personen wurden schwer, zehn leicht verwundet und viele Waggons zertrümmert. Die Bahn ist wieder fahrbar.

Kiel, 15. Juni. Das Kriegsschiff „Hertha“ ist in Brand gerathen, wurde vollständig zerstört und mußte versenkt werden.

Köln, 15. Juni. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Paris geschrieben, daß Kaiser Napoleon wieder an Gichtschmerzen leide; wegen Differenzen im Cabinet soll die Entlassung Binard's und St. Paul's bevorstehen, Rouher nach seiner Rückkehr aus Carlsbad das Ministerium des Innern, Balleski das Staatsministerium übernehmen.

Paris, 14. Juni. Die „France“, die Behauptung der „Times“ beantwortend, daß, wenn der Friede gestört würde, die Provocation nicht von Preußen kommen werde, verleiht die Politik beider Länder und erinnert daran, wie Frankreich in den Jahren 1856, 1859 und 1866 denkwürdige Beweise seiner Mäßigung gegeben habe. Preußen griff Dänemark an, annexirte gewaltsam Hannover, Churheffen, Nassau und Frankfurt, absorbirte die Nordstaaten und legte den Staaten Militärveträge auf. Die „France“ schließt: Ist es ganz gerecht, die Mäßigung Preußens auf dieselbe Linie zu stellen, wie jene Frankreichs?

Belgrad, 15. Juni. Aus dem ganzen Lande langen Zustimmungsbrieffen zu der Wahl Milan's ein.

Der englische Gesandte in Constantinepel ließ durch den englischen General-Consul sein Beileid ausdrücken.

Prinz Napoleon, welcher auf den Wunsch des Fürsten Michael Belgrad zu besuchen versprach, wird nun nicht mehr hier erwartet.

Belgrad, 15. Juni. Die englische Regierung hat telegraphisch ihr Beileid besonders ausgedrückt, indem sie zugleich das Volk für die Erhaltung der Ruhe ihrer Sympathien versicherte. Eine ähnliche Erklärung gab der russische Consul im Auftrage des russischen Gesandten in Constantinepel ab. Der ottomanische Commissär erhielt den telegraphischen Auftrag, den Sultan bei der Leichenseier zu vertreten. Die romanische Kammer überreichte eine Beileidsadresse an das Volk.

Feldzeugmeister Gablenz ist heute Früh mit besonderer Auszeichnung als Vertreter Oesterreichs empfangen worden.

Fortwährend laufen Zustimmungsbrieffe für Milan ein. Es herrscht überall Ruhe. Unter den neuerdings Verhafteten befinden sich der Cavallerie-Hauptmann Nevadovich und sein Bruder Sima, sowie deren Verwandter, Straßau-director Sbetozar Nevadovich.

Belgrad, 15. Juni 11 Uhr Vormittags. Das Leichenbegängniß des Fürsten Michael hat soeben in größter Ruhe und Ordnung stattgefunden.

Der Leichnam wurde in der Familiengruft der Cathedralen zur Ruhe bestattet.

Die Fürstin-Witwe und alle auswärtigen Vertreter folgten dem Trauerwagen zu Fuße.

Der präsumtive Thronfolger Milan soll der Fürstin-Witwe zur Erziehung übergeben werden und sie selbst an der Mitregierung bis zur Großjährigkeit des Ersteren theilnehmen.

Belgrad, 15. Juni. Graf Edmund Zichy, welcher die Fürstin-Witwe nach Belgrad begleitet hatte, war von dem königlich ungarischen Ministerium beauftragt, die innige Theilnahme des Nachbarlandes gegenüber dem Unglücke aus-

Genilleton.

17

G v a.

Original-Novelle von F. L.

(Fortsetzung.)

„Geben Sie mir Ihre Hand zum Abschied? —“

„Der Vater!“ rief das Mädchen, sich schnell abwendend. Wirklich bewegte sich der Professor auf seinem Sofa, holte tief Athem und schlug die Augen auf.

„Wo bin ich?“ fragte er seine Tochter, die neben ihm kniete. „Ich habe geschlafen. Mein Kopf ist etwas schwer.“

„Wilst Du nicht zu Bett gehen, Väterchen?“

„Gewiß mein Kind, denn ich bin müde. Ich weiß nur nicht — ah, Belting. Ganz recht, jetzt entsinne ich mich wieder — wir haben geschwärmt und Dich warten lassen, arme Else.“

„Das thut nichts — ich hatte meine Bücher — aber komm jetzt zu Bett.“

Der Alte stand auf und ging auf Belting zu. „Herzlichen Dank, mein Lieber. Es ist mir, als wäre ich unterwegs etwas unwirsch gewesen und so weiter — aber nun bleiben Sie auch nicht mehr so lange fort. Wir müssen künftig wieder zusammen. Haben wir doch heute Abend bewiesen — setzte er lachend hinzu, daß wir es noch können.“

„Gern, lieber Herr Professor.“

„So kommen Sie morgen — oder übermorgen —“

„Ich werde sehen, wie es sich am besten fügt.“

Mit diesen Worten nahm Belting Abschied. Der Alte schüttelte ihm derb die Hand, während Elisabeth die dargebotene Rechte nur flüchtig berührte.

Sechstes Capitel.

Die Sonne stand schon hoch am Himmel, als der junge Gutsbesitzer andern Tags aufbrach, um sich auf seinen Hof zu begeben. Nach der Ermüdung der vergangenen Nacht war er in einem Gasthof geblieben, um noch einige Stunden Ruhe zu finden. Daß er auf solche Weise eine, auch mehrere Nächte hintereinander, fern von seinem Gut zubrachte, war nichts Ungewöhnliches, hatte er doch in dem erwähnten Gasthof eine feste Wohnung gemiethet.

Die Belting'sche Besitzung, der Weierhof, liegt eine kleine Meile östlich von der Stadt und ist von beträchtlichem Umfang. Die ganze Gegend gehört zu den gesegnetsten Theilen Deutschlands, und der Boden des Guts ist wegen seiner Fruchtbarkeit bei den Nachbarn wohl bekannt, trotzdem

daß es etwas hoch liegt und den Winden ausgesetzt ist. Während A in einer weiten Ebene erbaut ist, welche nur im Süden von einem erheblichen Gebirge begrenzt wird, hebt sich der Boden wellenförmig, wenn man nach Osten zu geht, und bildet zuletzt eine langgezogene Hügelkette, mit breitem Rücken, welche sich dort quer von Süden nach Norden erstreckt.

Auf dieser Höhe liegt der Weierhof, der somit die ganze Gegend beherrscht. Das Land, das zu ihm gehört, bildet ein ziemlich abgerundetes Besitzthum. Eine wohl erhaltene Staatsstraße führt von der Hauptstadt bis in die Nähe desselben, wo sie dann nach dem nächsten Dorfe abbiegt. Zehn Minuten bevor sie daselbst erreicht, geht rechts ein guter Fahrweg ab, der nach zwanzig Minuten direct zum Hofe führt, und um ihn herum läuft, um auf der andern Seite der Höhe wieder in die Landstraße einzumünden. Dieser Weg gehört mit zum Gut und ist auf beiden Seiten mit trefflichen Obstbäumen bepflanzt, die eine freundliche Allee bilden.

Der Wanderer, der von A kommt, sieht das Herrenhaus schon lange durch die Bäume schimmern, ehe er von der Landstraße einbiegt. Es ist eine stattliche Wohnung, mit großen Deconomiegebäuden, Ställen, Scheunen und Lennen zu beiden Seiten, welche einen weitläufigen Hofraum umschließen. Auf der vierten westlichen Seite befindet sich das Thor, dessen Sandsteinpflaster sich in einem riesigen Spitzbogen vereinigen und das von einem jener schönen altherthümlichen Gitter verschlossen wird. Neben an ist in der Mauer noch eine kleine Thüre angebracht, welche für die Fußgänger bestimmt ist.

Tritt man durch dieselbe hinaus, so befindet man sich auf einem kleinen freien Platz, von dem gerade aus die Obstbaumallee hinläuft, während der Fahrweg sich rechts um die Hofmauer ohne diesen Schmuck der Bäume weiter zieht. Eine weite herzerfreuende Aussicht öffnet sich hier in das Land hinein.

Der Blick umfaßt zunächst die nähere Umgegend, die Felder und Wiesen, die zum Gut gehören, weiterhin sieht man einige Dörfer mit ihren Gemarkungen, welche wie reiche Frucht- und Obstgärten sich ausbreiten. Ganz am Horizont erheben sich die Thürme der Hauptstadt neben zahlreichen hohen Schornsteinen und dampfenden Schloten, die andeuten, daß auch die Industrie in dem Land heimisch ist. Schöner noch ist der Blick nach der andern Himmelsgegend. Hinter dem Hause ist ein umfangreicher, nicht ohne Geschmack angelegter Garten. Man hat es verstanden, den nothwendigen Theil desselben, auf den die Haushaltung und Küche Gewicht legt, theils nach der Seite zu verlegen, theils auch durch künstliche Anordnung einiger Baumgruppen, zu verdecken. So bietet die Anlage ein freundliches Bild von

Blumenbeeten, Kieswegen und Rasenplätzen, welche von Obstbäumen beschattet werden.

Etwa zweihundert Schritte vom Hause entfernt, erhebt sich eine Reihe herrlich gewachsener zahmer Kastanienbäume, die in den heißen Sommertagen einen kühlen Zufluchtsort gewähren. Hinter ihnen senkt sich dann der Boden in schneller Abdachung und ein schöner Wiesenpfad führt rasch hinunter zu dem Weier, der dem Ganzen den Namen gegeben hat. Es ist ein kleiner See, der sich etwa eine Viertelmeile erstreckt und auch in der Breite nicht unbedeutend ist.

Steigt man zu ihm hinauf, so sieht man zur linken Hand an den Abhängen des Hügels schön gepflanzte Weinberge, die sich im Halbkreis um das Wasser und fast bis zum Ufer hinabziehen. Die Morgensonne sendet ihnen ihre warmen Strahlen und läßt einen edlen, schwachhaften Wein hier reifen, während auf den nördlichen Abhängen schöne Wiesen angelegt sind, deren üppiges Grün dem Auge wohlthut.

Schwerlich findet sich ein Platz, der so poetisch, so anziehend für die Jugend sein könnte, als dieser klare See mitten in der stillen Natur. Denn ringsum ist alles wie verlassen und vereinsamt. Man sieht das Gehöft nicht mehr, wenn man an seinen Ufern steht — der weiche weite Rasenteppich zieht sich von der Höhe herab und umfaßt wie mit einem grünen Kranz den lieblichen See, der in leichten Wellen murrend an die Ufer schlägt, wenn der Wind seine Oberfläche kräuselt. Drüber aber — über den See hinüber erhebt sich ein dichter Laubwald von schlanken Buchen, in deren grünen Domeshallen die Vögel allein ihre Stimmen ertönen lassen. Hier und da finden sich auch mitten in dem Buchenrain Gruppen von Eichen und weiterhin nach Norden beginnt ein mächtiger Fichtenwald, der sich Stunden weit in das Land erstreckt.

Der Weierhof war früher ein Klostergut und das sogenannte Herrenhaus einst die Wohnung von Mönchen gewesen. Der Volkssmund nennt den Hof deshalb noch bis zum heutigen Tag den „Kuttenhof“, obwohl schon mehr als zweihundert Jahre vergangen sind, seit der letzte Mönch feufzend dem stattlichen Gebäude den Rücken geliebt und dem friedlichen bequemen Leben daselbst entsagt hat. Der Herzog des Landes hatte es zur Zeit des dreißigjährigen Kriegs als Staatsgut eingezogen, bald aber einem seinem Günstlinge zur Belohnung für Gott weiß welche Dienste geschenkt. Auch in dessen Besitz war es nicht lange geblieben, und so ging es endlich nach mancherlei Wechsel gegen die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts um mäßigen Preis in die Hand eines Belting über. Das Gut war im Lauf der Zeit vernachlässigt und von gewissenlosen Pächtern ausgezehrt worden, allein der neue Käufer war ein tüchtiger Landwirth und brachte es bald wieder in guten Stand. Sein Sohn war

zubrücken, in
Staubgebung
nommen um
Dank dem

der Grob
Bau einer
liche Ueber
Nach 50
Stadt üb
städtischen
Bewilligung

Nationalität
v. M., M
Cserno
richtende

municipal
dition auf
bei dem C

Regierung
schleiß ist
Baiern e

Obie, für
auf diese
tive und
gen los

Compan
Dollars

war nam
höheren
605. zw.
Dien-Ver
auf 61.50
11. Em.
70.80 un
raff. effi
actien ge
zahl. Ur
29.50 ge
nel 4.88
Am

Strafen
Eiste D
ferrite
offertit

ohne da
Wahlens
Em. 4
4.65 ge
etwas je
geschlo
actien fe
440 und
Fabriks
den. Re
zur

11. Em.
224. un

schon
den jag
pflanzen
Waldum
Ländere
endlich
er febr

Gut n
große
Wieser
Rasep
wenig
ber vo
um die
Kugel
chen
schma
der G
nen

hatte,
gemou
verbr
hört
Schal
liches
aufwo
kaum
gend

Dort in
Schä
und
täger
Lette
beifü
als v
imm
die T
Tapi
und
trafe
man
ben

Anzeige.

In der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. schickte ich meinen Kutscher mit einem mit zwei Pferden (Schimmel und Braun) bespannten Streifenwagen nach...

Ludwig Aggödlgyi, Streifenwagenbesitzer.

Ein Vorstehhund

englischer Race, ein Jahr alt, gut dressirt, ist zu verkaufen. - Auskunft hierüber in der Administration d. Bl. (Winkler'sches Neugebäude, 1. Stock)

Hausverkauf.

In Arad, in der Edelkammergasse ist ein Haus sammt Neben-

530. sz. (410-1.3) 1868.

Arveresi hirdetmény.

Sz. kir. Arad törvényszékének, mint telegkönyvi hatóságnak 1868. évi 520. sz. a. kelt végzése folytán ezennel közhírré tétetik, miszerint Varga Ignácznak 2100 ftnyi követelése és törvényes járuléka erejéig, az Arad városi 320. számú telegkönyvkönyvben A. + I. alatt foglalt Arad, Szechenyi-utcazi 3. sz. ház és 394. h. r. számú telek...

Frits Róbert, tanácsnok, mint bírói küldött.

gebäuden und Garten aus freier Hand und unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. - Näheres in der Advocatur-Kanzlei des Eduard Nachtrübel zu erfragen.

Citation s Kundmachung.

Zu Folge Beschlusses, 3. 59. 1868, des Gläubiger-Ausschusses der Janos Hammer-schlagischen Concursmasse wird hiemit kundgemacht, daß verschiedene zum Eigentume der Concursmasse gehörende Zimmermöbel und Küchengeräthe, als auch ein im hiesigen Ort Gultustempel unter Nr. 209 befindlicher Mannen- und dazu gehörender Frauen-Bett Nr. 198, am 18. Juni l. J., Vormittags 10 Uhr, in der Bischofgasse im Barga'schen Hause, 2. Stock, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Dr. Aug. Kobitzek, Advocat als Massa-Curator der Janos Hammer-schlagischen Concursmasse

300 Feldschöber Heu.

im Arader Hotter befindlich, sind zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer Julius Kertes, (401-3.3) Kreuzgasse Nr. 39.

Pauliser und Magyaráder Weine

bei 300 Eimer werden den 27. Juni 1868, Vormittags von 9 Uhr an gefangen, im Stadthauskeller zu Lippa fahweise oder in Partien, mit oder ohne Gebinde, im Licitationswege an den Meistbieter endgiltig verkauft. (408-1.3)

Patent-Locomobilsfunkenfänger-Apparate.

neuerer und sehr wesentlich verbesserter Construction, verhindern das Funken-Auswerfen der Locomobile auf das vollkommene, ohne den Lustzug zu stören.

Centrifugal-Ventilatoren

für Schmiedeseuer, Cypol und Schmelöfen, - für Kohlenruben und Berawerke, Trockenruben, Malzdarren, sowie überbauert für Ventilations- und Trocknungswecke.

Patent-Dampfstrahlpumpen (Injektoren)

zur selbstständigen, von der Dampfmaschine gänzlich unabhängigen Erzeugung stationärer und locomobiler Dampfesseln, sowie zur Bedienung größerer Wassermengen (120-1500 Eimer pr. Stunde) aus Brunnen und Grubenkassäten, zur Füllung von Wasserreservoirs etc. etc. empfiehlt

Jakob Munk, Ingenieur und Privilegiumsinhaber, Wien. Niederlage: Bräunerstraße 3.

Anzeige.

Der Befestigte, bisher in Pest als Advocat thätig, beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er hier in Arad eine Advocaturkanzlei eröffnete und diese mit der Geschäfts- und Auktionsanstalt des Herrn Josef Gruber vereinigte. Derselbe übernimmt alle Arten Criminal-, Civil- und Wechselprozesse zur promptesten Erledigung. - Auch werden alle Gattungen Geldeintrreibungen übernommen und pünktlich ausgeführt. Ich empfehle demnach meine bereitwilligsten Dienste dem hochgeehrten Publicum.

Arad, 16. Juni 1868. Paul Stettner, Landes- und Wechseladvocat, gem. Honöb. Oberlieutenant. Kanzlei: im Arenahof, im Geschäft- und Auktionsbureau.

Condensirte Milch.

(welche sich Jahre lang aufbewahren läßt, ohne von ihrer Güte zu verlieren) von der Deutsch-Schweizerischen Milch-Extract-Gesellschaft in Rempten und Weven für Armeen und Schiffverpflegung und als reines Product für Hospitaler, Hotels, Cafés, Conditoreien etc., sowie als Nahrungsmittel für Kinder sich eignend und hierzu besonders empfohlen durch die Herren Professoren Dr. Weba in München, Gichorn in Berlin, Werner in Breslau, Jasuemin in Straßburg und Dr. Beck in Leipzig (siehe "Gartenlaube" 1868 Nr. 12).

V. Bratt & P. Eckert, Praterstraße Nr. 14 in Wien. General-Representanten obiger Gesellschaft für Europa. NB. Es werden überall Depots auf feste Rechnung abgegeben. - Briefe franco erbeten.

Eiserne Betten

für Hôtels, Institute, Spitäler etc. sind nebst allen Gattungen Salon-, Garten- und zerlegbaren Reismöbeln bei der gefertigten Firma zu den billigsten Preisen zu haben bei R. RIGL & Comp. Niederlage: Wien, Stadt, Wollzeile, im Eckhause Nr. 24. - Fabrikslager: Leopoldstadt, Franzensbrückenstrasse Nr. 11, nächst der Prater-Einfahrt. (345-5.12)

Joh. Zacherl's bestwirksamstes, echtes Insecten-Pulver.

Wanzen-Tinctur. Die Originalausgabe des in 29. Auflage erschienenen, für Jedermann nützlichen Buchs: "Die Originalausgabe des in 29. Auflage erschienenen, für Jedermann nützlichen Buchs: 'Dauernde Hilfe gegen sexuelle Schwäche' von Laurentius."

Die Originalausgabe des in 29. Auflage erschienenen, für Jedermann nützlichen Buchs: "Dauernde Hilfe gegen sexuelle Schwäche" von Laurentius. Die Originalausgabe des in 29. Auflage erschienenen, für Jedermann nützlichen Buchs: "Dauernde Hilfe gegen sexuelle Schwäche" von Laurentius.

Telegrafische Depesche!

Das Londoner Concurs-Gericht hat mittelst Decret verfügt, daß das Lager der englischen Compagnie im Central-Depot, Wien, Tuchlauben Nr. 11, zwangsweise und sofort verkauft werden muß. Die enormen Waarenvorräthe, bestehend aus mehr als 20,000 Stück englischer Herren- und Damen-Leibwäsch, englische Leinwand, englischen Taschentüchern, Tischzeugen und feinsten englischen Strümpfen zu den unvergleichlich billigsten Preisen. Die so niedrigen Preise im Verhältnis der hohen Qualität und Schönheit sämtlicher Artikel dürfen für jeden, sowohl Privat- als auch für Wiederverkäufer von großem Interesse sein, da ein ähnlicher Verkauf nie und nimmer vorkommen dürfte.

Man vergleiche genau die hier notirten Preise

- 15000 Stück Leinen-Herrenhemden von der feinsten bis zur gewöhnlichsten Sorte in allen Größen, pajfend und elegant, à fl. 1.50, 2.50, 2.80, 3. 3.50 bis 4.80.
10000 Stück Leinen-Herrenhemden in jeder Größe, à fl. 1.30, 1.50, 1.80 bis 2.
9500 weiße und auch farbige Herrenhemden, neuester Façon, 1000 Muster, à fl. 1.50, 2. 2.50 bis 2.80.
8000 Leinen-Damenhemden, praktisch und elegant gemacht, à fl. 1.70, 2. 2.50, 2.80. Hochfeine Hemden à fl. 3.50, 3.80, 4.50 bis 10.
3000 Stück Damenhemden und Nachtkorsetts vorzüglichem Schnittes, sehr elegant, à fl. 1.80, 2. 2.50, 2.80 bis 3.
1300 Stück Leinen-Nachthemden für Damen, neuesten Schnittes, à fl. 3.50, 4 bis 4.50.
800 Stück Damen-Unterrocke, in allen gewünschten bis 5.50.
1500 Stück feine und mittelfeine Leinwand, à 50 Ellen jedes Stück, 1/4 breit, à fl. 18, 20 bis 23.
500 Stück hochfeine englische Handkerchief-Weben, jedes Stück 50 Ellen vollkommen, à fl. 24, 28, 30 bis 35 das allerfeinste.
1250 Stück englische Weben in halben Stücken zu 24 Ellen, jedes Stück à fl. 9, 10 bis 13.
2000 Ellen feine englische Weigarn-Leinwand, Wiener Ellen breit, à 32 ft.
2500 Dugend englische Leinen-Taschentücher, à fl. 2, 3, 3.50 bis 4; zu halber Dugend abgegeben.
2000 Dugend englische Leinen-Battistücher für Herren und Damen, à fl. 5, 6, 7 bis 8; zu halber Dugend abgegeben.
20.000 Stück Hemdbrust-Einlage aus allerfeinstem Battist-Leinwand, mit Quer- oder geradem Falten, à 80 ft., fl. 1 bis 1.50.
600 Stück englische Leinen-Damast-Tischzeuge, neueste Dessins, für 6, 12, 18 und 24 Personen. Atlas-Damast um den 3. Theil des Wertes.
23.000 Ellen extrafeine weiße englische Strümpfen und Madapolans, schwerer Qualität, per Elle 25, 28, 30 bis 40 fr. die allerfeinste.

Verpackung wird nicht gerechnet. - Bei Abnahme von über fl. 30 Waaren werden 6 Stück Indische Battisttücher gratis verabfolgt. Adresse: Central-Hauptversendungs-Depot, Wien, Tuchlauben 11, im Gunkel'schen Hause. (331-5.12)

K. k. priv. Theiss-Eisenbahn.

Jahrordnung vom 1. März 1868 bis auf Weiteres.

Table with 6 columns: Line, Station, Direction, Day, Time. Rows include: I. Von Wien und Pest nach Kaschau, II. Von Wien und Pest nach Arad, III. Von Wien und Pest nach Grosswardein, IV. Von Kaschau nach Pest und Wien, V. Von Arad nach Pest und Wien, VI. Von Grosswardein nach Pest und Wien.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängenen Fahrordnungen zu entnehmen. Zur Zeit der Debrecziner Märkte findet zwischen Czegled und Debreczin im Anschlusse an die Personenzüge der k. k. priv. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in jeder Richtung täglich eine zweimalige Personen-Beförderung statt, worüber seiner Zeit das Nähere veröffentlicht werden wird.

Die Direction.